

Linz, 27. Februar 1855

Mein theures, liebes, unbeschreib-
lich gutes Weibchen!

Könnte ich dir nur sagen, wie alle Ner-
ven meines Leins nach dir hinstreben,
wie unglücklich in. verzweifelt ich bin,
wenn ich ohne dich leben muss, und
wäre ich von tausend Rosen und von
Gold in Diamanten umstrickt! -

Es ist mir entsetzlich, dir immer
und immer ein und dasselbe schrei-
ben zu müssen. Es giebt eine Zeit,
wo man sich so viel an Kournigem
gesagt hat, wo man gegenseitig die
Tergen bis auf den geheimsten Grund
sich angeschlossen hat, eine Zeit,
in der alle Mittheilungen innerlich
überflüssig sind, wo nur mehr Ei-

281. 1847. 7. 2. 1847

nes ganz beglücken kann, die ewige ungetrennliche Vereinigung. Diese Zeit ist für uns gekommen. Wie Erleichterlich einerseits u. tief schmerzlich andererseits ist jetzt jede Trennung zwischen uns. Heute sprach ich wieder lang mit Mann.

„R. Rand“ darüber in. wurde tief krankig „dabei, obwohl die Möglichkeit unserer nächstwinterlichen Trauung lebhafter vor mir steht als je.

Nun flüchtete ich mich wieder zu Dir, ich muß Dir schreiben, sonst sterbe ich vor unterdrückter Sehnsucht. - Wie lieb,

wie himmlisch süß war wieder der Brief, den Du heute an Rand“ geschrieben. Ich war so entzückt darüber,

dass ~~Manna~~ ^{„Rand“} ihn mir schenkte! - Wie gut u. engelgleich schreibst Du über mich! - Das verdiene ich wohl nicht!

Jedes Wort Deines Briefes könnte ich er-



Klären, warum es so fürchtbar süß
und herzlich ist; ich las den Brief schon
oft in Kräfte ihn tausendmal ab; Seine
Familie ist ganz baff über die so unerwartet
riesige Steigerung meiner Liebe in beson-
ders Papa scheint darüber ganz glücklich
zu sein. In den Gesprächen mit Mama
geht mehr als deutlich hervor, daß Mama
über unser Verhältnis in seinem ~~W~~ vollen
Umfange unterrichtet ist. Sie spricht
ganz deutlich darüber. Heute sagte sie
wieder: „Ja wenn du das uns anhältst,
im Mai auf diese Art so lange in
Lili's Nähe zu sein! -“ Ich verstand
das natürlich ganz genau in. wurde
fast vorlegen, sie weiß entschieden alles
in nimmt es ebenso natürlich auf
wie es eben ist. Ich sage dir, dein
Mama ist gut in. gescheut! - Gestern
sagte sie, sie fände es für die ~~sich~~
Bürgschaft unseres künftigen Glückes
äußerst wertvoll, daß wir uns



Ganz kennen in so ungewohnt in frem-
den Ländern verkehren konnten, da wir
uns trotzdem noch so heiß lieben u. uns
zogar immer lieber haben! - Und Recht
hat sie! - Sie hätte sich über dieses Leben
mit einem Manne verstoßen, wenn nicht
sie es gewesen wäre. Daran kann man
sich Alles sich erklären! - Ob nicht doch
Kandl ein wenig geplandert hat. - Morgen
Mittags reise ich nach Wien (Adress: Knull, Th
Alleeasse 31). - Die jetzige Partie war ganz
hübsch. Tom Raab spielte da viel mehr hackte
Ligt in Chopin, Raudl spielte auch hübsch 2 Stücke
von Schumann, ich spielte "Kalmann" u. "Haldesheimnis"
u. das 1. Kft "Jagdweisen" u. h. mit Tom Raab. Dann
war ein colossel reichhaltiges, endloses Souper,
da hättest halt du, mein Engel, dranklos gepampft
Armes Herz, hast vielleicht gleichzeitig in eine kalte
Kurst gebissen! - Ich las noch Loreyos, "is' was, so
is' was!" vor u. es war noch nicht 11 Uhr, so brach
schon Alles auf. Heute gingen wir wieder bei
prachtvollem Wetter spazieren u. Rosi's reisten ab,
Denk dir, Fink schickte mir heute die ganze Part
Litur von Heber's "Freischütz"! Nobel!!! - Auch mein Engel
sende ich seine "Kugeln" Rezension an die Grazer "Jagdpost"
u. flehe dich um Nachrichten über die Alice etc. an
u. um Rezensionen. Meine Liebe, hertzige, kindliche, dicke,
engelsgut, weichbucige, heispwändige, goldhaarige Lili,
mein Liebes, treues, geistales Hibern, lebt wohl u. sei
Millionenmal in rasender Leidenschaft geküsst von seinem
Gumpowen Raudl.
Heulen Hüllchen.